

Maßnahmenlinie A1 „Curriculare Weiterentwicklung“ – „Projektbasiertes Studieren“ „Historische Kunstlehre als Grundlage von künstlerischer/gestalterischer Arbeit, Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Pädagogik“

Kunstlehren sind die über viele Generationen gesammelten und gebündelten Erfahrungen des praktischen Tuns. Sie sind dazu angelegt, durch Regeln und Beispiele Handlungsfähigkeit herzustellen und weiterzugeben. Unter dem Begriff Τεχνη (Techne) war das jeweilige Erfahrungswissen bereits in unterschiedlichen beruflichen Handlungszusammenhängen der Antike verbreitet, von den Gewerken bis zur Staatsführung, von der Malerei bis zum Halten einer Rede. Eine Techne formuliert praktisches Können und Wissen, um einen Nutzen, eine spezifische Leistung zu erbringen; sie leitet durch Ziele und Regeln die Identifizierung und Zusammenfügung der kunstspezifischen Elemente an; sie ist in sich gegliedert sowie lehr- und lernbar. Die Systematik historischer Kunstlehren stellt zentrale Kategorien bereit, nicht nur um Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer zu beschreiben, sondern auch um deren Verhältnis zur Lehr- und Lernbarkeit überhaupt zu diskutieren. Somit dient die historische Kunstlehre angehenden Lehrerinnen und Lehrern zur Verortung und Reflexion ihres eigenen beruflichen Wissens und Könnens. Diese wieder zugänglich und auch für Studierende wieder handhabbar zu machen, war Ziel des Projekts.

Die Erschließung der Historischen Kunstlehre verlief zunächst im Rahmen kunstgeschichtlicher Untersuchungen, indem die Systematik und Terminologie sowie deren Leistungsfähigkeit in ihrem historischen Kontext rekonstruiert und beschrieben wurde. Bei der Auswahl und Anbindung zeitgenössischer Beispiele konnten die Studierenden aber nicht nur zunehmend an weitere Disziplinen wie die Didaktik anknüpfen, sondern auch aus ihrem eigenen Erfahrungshorizont aus der Kunst- oder Lehrpraxis direkt zurückgreifen. fachliches und überfachliches Professionswissen konnte so modellhaft integriert werden. Als Ergebnis der Seminarreihe „Grundbegriffe der Historischen Kunstlehre“ (WiSe 2017/18, SoSe 2018) geht in Kürze eine Publikation in Druck, zu der die Studierenden systematische Artikel beigetragen haben. Dieses Nachschlagewerk wird künftig als Grundlage für die Reflexion künstlerisch/-gestalterischen sowie lehrpraktischen Handelns zur Verfügung stehen und auch weitere vertiefende Projekte zur Kunstlehre etwa im Rahmen von Abschlussarbeiten möglich machen. Die Anbindung des Seminars an die Erstellung einer gemeinsam von und mit den Studierenden entwickelten Publikation wurde als sehr positiv und motivationssteigernd für das eigene Erschließen des komplexen, viele Studienbestandteile integrierenden Themas wahrgenommen.

Die Grundbegriffe der Historischen Kunstlehre sind vielfach direkt auf die fachliche und überfachliche Lehrpraxis bezogen und beziehbar. Insbesondere im Rahmen der im September 2018 angebotenen Studienexkursion und den dort durchgeführten Workshops wurde dieser Zusammenhang für die Studierenden erfahrbar, in dem die Systematik und Terminologie der Kunstlehre für die Beschreibung und Analyse der eigenen künftigen Lehrtätigkeit besonders intensiv erschlossen wurde. Die historische Kunstlehre ist immer schon als Reflexion der Praxis selbst verstanden worden, mit dem Ziel, zukünftige Praxis anzuleiten. Die praktischen Probleme künstlerisch/gestalterischen sowie lehrpraktischen Handelns als Teil einer überfachlichen historischen Kunstlehre wahrzunehmen, ist in besonderer Weise geeignet, konzeptuelles Wissen über die eigene Person im professionellen Handlungskontext, die Herstellung und Förderung kommunikativer Prozesse sowie das jeweils angesprochene Publikum bzw. die jeweilige Lerngruppe zu erwerben, in einen Anwendungskontext zu setzen und kritisch sowie kriteriengeleitet zu hinterfragen.